Raven (Familie)

(1) **Ernst Heinz (auch Heinz-Raven, Ernst; eigentl. Heinz, Heinrich Willy Emil Ernst)** * Halle (Saale) 22. Juli 1881 | † nicht vor 1943; Sänger, Gesangspädagoge, Filmdrehbuchautor, Farbdiapionier

(2) **Louise Anna Maria Alexandrine (gen. „Lille“) Raven-Kraatz (auch Heinz-Raven) geb. Kraatz** * Wiesbaden 26. Dez. 1894 | † verm. Berlin, nicht vor 1941; Ehefrau von (1), Dichterin, Illustratorin, Komponistin

---



(1) Raven war Sohn des Kaufmanns Friedrich Hermann Heinz in Halle und absolvierte zunächst eine Maschinenschlosserlehre. Es ist nicht auszuschließen, dass er den Unterricht des am dortigen Opernhaus tätigen Sängers und Regisseurs Theo Raven (ca. 1862–1923) genoss, dessen Namen er alsbald annahm. 1907–1909 hatte er ein Engagement als Hofopernsänger in Darmstadt inne; seinem ersten Auftritt in Wiesbaden im Mai 1909 (ein „historischer Liederabend“; am Klavier begleitete Ugo Afferni) folgte eine Anstellung am königlichen Hoftheater in Kassel, die, wohl mit Unterbrechungen, bis 1912 andauerte. Im selben Jahr übersiedelte Raven nach Wiesbaden und übernahm nicht nur die Leitung des *Männergesangvereins* in Erbenheim (seit 1928 Stadtteil von Wiesbaden), sondern eröffnete im dortigen Villenviertel ein *Institut für Stimmkultur und Stimmhygiene* mit angeschlossenem Laboratorium auf der Basis seiner stimmphysiologischen (und von einem Mediziner unterstützten) Forschungen zum „Sperrprinzip“ (s. Werke). Unter der Bezeichnung *Meister-Schule* verlegte Raven seine Lehranstalt im Spätsommer 1919 nach Wiesbaden, wo er sich zwischenzeitlich des Öfteren als Sänger hatte hören lassen, und erweiterte sie „mit Rücksicht auf die stetig

zunehmende Schülerzahl“ (*Wiesbadener Neueste Nachrichten* 1. Sept. 1919): Angeboten wurde eine „vollständige Ausbildung für Oper, Operette, Schauspiel, Film und Heimkunst“ sowie auch Unterricht u. a. im Violoncellospiel durch Oskar Brückner (*Wiesbadener Tagblatt* 5. Aug. 1919). Die zunehmende Konzentration auf „Unterricht für die Lichtspielbühne (Filmmusik)“ (*Wiesbadener Bade-Blatt* 20. Jan. 1920) erbrachte wohl nicht den gewünschten Erfolg, so dass Raven sich erneut umorientierte. Unmittelbar nach seiner später patentierten Erfindung einer „Vorrichtung zum Beschränken von Filmbränden an Kinematographen“ (*Wiesbadener Neueste Nachrichten* 5. Juni 1920) gründete er in Wiesbaden eine *Kino-Technische Anstalt* und in Darmstadt die *Iris-Filmgesellschaft*, der er mit seiner Frau als Geschäftsführer von 1921 bis 1924 vorstand. Als Sänger trat er nur noch selten (1926 aus Anlass des 70. Geburtstags von Karl Schauss, 1922–1929 gemeinsam mit seiner Frau (s. u.) bei sehr individuell geformten „Raven-Abenden“, bei denen Werner Wemheuer als Klavierbegleiter fungierte) in Erscheinung und kehrte schließlich der Region den Rücken: 1934 – in diesem Jahr oder kurz zuvor ließ sich das Ehepaar in Berlin nieder – war er Drehbuchautor des Tonfilms *Feurioh*, und 1939 beteiligte er sich federführend am Agfa-Projekt *100 Jahre Photographie und die Agfa; 1839–1939*, das u.a. ein Buch, mehrere Filme und eine Diaserie umfasst. Im Anschluss stellte Raven seinen innovativen und visionären Geist in den Dienst eines weiteren Projekts: Ihm sind die weltweit ersten Tonbildschauen in Farbe und Theaterquerschnitte als Farbdiaserien mit Musik (via Schalllackplatten) zu danken, wobei das Spektrum vom Märchen bis hin zur Oper (1942/43 Lohengrin mit mehr als 60 farbigen Szenenbildern) reicht. Trotz allem führen die Berliner Adressbücher ihn noch 1943 (nur) als Schriftsteller; seine bislang letzte Spur führt (im Sept. 1943) nach Oberbayern.

Übrigens bleibt Manches rätselhaft – die Tatsache etwa, dass Raven 1913 einen Brief Richard Wagners im Schaufenster des Wiesbadener Musikhauses →Schellenberg ausstellen ließ, der ihm „anlässlich seiner Mitwirkung bei einer von Herrn Siegfried Wagner geleiteten Festaufführung im Jahre 1910 von einem Gönner verehrt worden ist“ (*Wiesbadener Bade-Blatt* 21. Febr. 1913), sowie die weitere Tatsache, dass er im April 1921 – notabene war er bekennender Auto-Narr – sein „Adler-Automobil“ für 35.000 Mark zum Verkauf anbot (*Wiesbadener Neueste Nachrichten* 20. Apr. 1921). Gleichgültig, welche Schlüsse man ziehen mag – auf jeden Fall lohnt sich die Lektüre der an autobiographischen Details reichen *Bocksprünge* (s. Werke); dies nicht nur im Blick auf Raven (und seine Gattin Lille) selbst, sondern auch hinsichtlich dessen, was Künstlerinnen und Künstlern seinerzeit alles widerfahren konnte.

Werke — *Das Sperrprinzip. Seine Anwendung zwecks Schaffung von Stimmaterial* [nicht: Stirnmaterial] *und Erziehung menschlicher Stimme zu Leistungsfähigkeit und Schönheit*, Darmstadt: Schroth 1912 sowie 2. erw. Aufl. ebd.; A-Wn, D-B, D-LEnb – Rezension: *Wiesbadener General-Anzeiger* 31. Jan. 1913 <> *Bocksprünge. Sechs heitere Künstlergeschichten* (mit einer Umschlagillustration von Lille Raven; s. Abb.), Berlin: Mölich [ca. 1940]; D-Kbeer <> Filmdrehbücher (u. a. zu *Feurioh*, 1934, *Im Trommelfeuer der Westfront*, 1936) <> Regiearbeit: Tonbildschau *Rotkäppchen* gemeinsam mit Komparsen in *Tobis Filmatelier* in Grunewald; Tonbildschau *Froschkönig* gemeinsam mit der Puppenmacherin Lilli Baitz und ihrer Berliner Werkstatt; weitere Tonbildschauen zu *Dornröschen*, *Schneewittchen*, *Rumpelstilzchen*, *Der Gestiefelter Kater*, *Aschenputtel*, *Hänsel und Gretel*; Farbdiaserie *Faust I* gemeinsam mit dem Ensemble der Berliner Volksbühne und Eugen Klöpfer; Tonbildschau *Lohengrin* (1942/43) gemeinsam mit dem Ensemble der Deutschen Oper und Wilhelm Rode <> *100 Jahre Photographie und die Agfa; 1839–1939* („Idee, Drehbuch und Spielleitung: Heinz Ernst Raven“); Stummfilm- und Tonfilmfassung



(2) Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau Stephanie (geb. Wehner; ca. 1881–1917; Eheschließung in Darmstadt am 17. Apr. 1909) heiratete Raven am 14. Juni 1919 in Wiesbaden „Lille" Kraatz, die „väterlicher- und mütterlicherseits mit Theater- und Dichtkunst wohl vertraut" war (*Wiesbadener Tagblatt* 18. Dez. 1922 – ihr Vater war der Bühnendichter Curt Kraatz (1856–1924; er schrieb Libretti u. a. für Jean Gilbert, Walter Kollo und Paul Lincke), ihre Mutter die aus Schwerin stammende Hofschauspielerstochter Adolfine Rossi (1855–1931)). Ihre vielseitige Begabung konnte sie etwa bei einem gemeinsam mit ihrem Mann veranstalteten Vortragsabend zeigen, der ihr Gelegenheit bot, ihre „für einen Konzertsaal vielleicht zu pikant[en]" erotischen Dichtungen mit „lebhaftem Geberdenspiel" vorzutragen (*Wiesbadener Neueste Nachrichten* 19. Dez. 1922), weiterhin anlässlich einer Konzertreise „im Interesse des Rheines und des Weines durch eine Reihe größerer Städte" des Jahres 1929, bei der sie als „wohl einzige rheinische Dichterin, die ihre Gedichte selbst vertont", auftrat (*Rheingauer Weinzeitung* 25. Aug. 1929), sowie als Illustratorin sowohl für Veröffentlichungen ihres Mannes als auch für eigene Texte. Bemerkenswert ist, dass sie in den Jahren 1929 bis 1932 selbständig (als Schriftstellerin) in den Wiesbadener Adressbüchern figuriert. Während der Berliner Zeit assistierte Lille Raven ihrem Mann bei seinen Filmprojekten.

Werke — Lieder auf eigene Texte und mit eigenen Illustrationen (Sst., Kl.): *In Eltville am Rhein blüh'n Rosen und Wein*, (Noten und Liedtext) Wiesbaden: Selbstverlag (Autographie) [1928] zusammen mit Fotos und Gaststättenverzeichnis der Stadt Eltville (Mainz: Herzog [1928]) als Werbematerial ausgegeben; D-Kbeer – in Bearbeitung für Salonorch. Mainz: Marxen [1928]; D-B <> *Heiliger Rhein*, ebd. [verm. 1928] <> *Schöne Frau'n und Zigaretten*, Bildpostkarte (ohne Noten), Rheinfelden: Buchdruckerei Krauseneck [ca. 1920/30]; D-Kbeer <> Weitere Lieder (genannt in der *Rheingauer Weinzeitung* 25. Aug. 1929) blieben wohl ungedruckt <> Liedtext *Saar-Heimkehr* („Erhebt das Haupt – der Sieg ist nun errungen"), 1935 komp. von Karl Kittel (1874–1945) <> *Erotische Sonette & Bilder*, Karlsruhe: Manias [ca. 1925]; D-Kbeer <> Gedichte als Einblattdrucke und innerhalb unterschiedlicher Veröffentlichungen (noch nicht einzeln erfasst); handschriftliche Gedichtbände (1936–1941) befanden

sich 2006 im Handel (Auktionshaus Kiefer, Pforzheim) <> Illustrationen zu *Die Kleidung im Wandel der Jahrtausende*, Berlin 1933; Umschlagillustration zu Ravens *Bocksprünge* (s. o. sowie Abb.) <> Prologtext zum Dokumentarfilm Ernst Ravens *Im Trommelfeuer der Westfront* (1936)



Quellen (zu (1) und (2)) — Standesamtsregister Wiesbaden <> Adressbücher Berlin, Darmstadt, Kassel, Wiesbaden <> *Neuer Theater-Almanach* 1908 <> Akte *Iris-Filmgesellschaft Heinz-Raven & Co. oHG*; D-DSsa (Best. G 28 Nr. R 1223) <> Akten betr. Schuldforderungen gegen Raven (1910, 1911–1913); D-MGs (Best. 263 Nr. 1743 bzw. 3377) <> L. G., *Ein Institut für Stimmkultur und Stimmhygiene*, in: *Wiesbadener Bade-Blatt* 4. Jan. 1914 <> er., *Eine neue deutsche Erfindung*, in: *Wiesbadener Neueste Nachrichten* 5. Juni 1920 <> O[tto] D[orn], *Aus Kunst und Leben*, in: *Wiesbadener Tagblatt* 18. Dez. 1922 <> *Der Humorist* (Wien) 22. Febr. 1907; *Wiesbadener Bade-Blatt* 2. Mai 1909, 19. Okt. 1909, 21. Febr. 1913, 8. März 1913, 1. Mai 1913, 1. Aug. 1919, 9. Sept. 1919, 20. Jan. 1920, 19. Dez. 1922, 14. Dez.1926, 30. Aug. 1928 und passim; *Wiesbadener Tagblatt* 7. Mai 1909, 5. Aug. 1919, 18. Dez. 1922, 6. Sept. 1926 und passim; *Wiesbadener General-Anzeiger* 25. Juli 1912, 31. Jan. 1913; *Wiesbadener Neueste Nachrichten* 13. Sept. 1913, 1. Sept. 1919, 20. Apr. 1921, 19. Dez. 1922 und passim; *Erbenheimer Zeitung* 3. Febr. 1914, 23. Apr. 1914, 23. Mai 1914; *Wiesbadener Zeitung* 6. Febr. 1914, 13. Aug. 1920 und passim; *Rheinische Volkszeitung* (Wiesbaden) 28. Apr. 1914, 21. Juli 1920; *Photographische Korrespondenz* (Wien) Nr. 718, 1920, S. 210; *Rheingauer Weinzeitung* (Oestrich) 9. Sept. 1928, 25. Aug. 1929; *Österreichische Film-Zeitung* (Wien) 27. März 1936; *Photographische Rundschau* H. 5, 8. Mai 1941 <> MMB <> Für besonders wertvolle Hinweise auf die Tätigkeit Ravens als Pionier der Tonbildschauen und Farbdiaserien sind wir Herrn Klaus J. Schumann in Berlin sehr verbunden.

Literatur (zu (1)) — Klaus J. Schumann, *Es war einmal … Die ersten Agfacolor Diaserien weltweit. Neues aus der Geschichte der Farbfotografie*, in: *Photo Antiquaria* 159 (Juni 2024)

Abbildung 1: Raven in seinem Laboratorium (*Wiesbadener Bade-Blatt* 4. Jan. 1914)

Abbildung 2: Lille Ravens Titelillustration zu *In Eltville am Rhein blüh'n Rosen und Wein* [1928] – auch Melodie und Text stammen aus ihrer Feder, wie sie selbst ausdrücklich betont; D-Kbeer

Abbildung 3: Von Lille Raven gestaltete Titelillustration der *Bocksprünge* ihres Mannes; D-Kbeer

---

Axel Beer

From:
https://mmm2.mugemir.de/ - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:
https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=raven

Last update: **2026/03/16 16:04**